

Heute ist Muttertag! Dumme Frage: Was ist eine Mutter? Eine Vollzeitmanagerin mit 24-Stunden-Pikettendienst, Expertin in angewandter Kinderpsychologie, Gesprächs-, Verhaltens- und Spieltherapie mit Zusatzkenntnissen in praktischer Medizin und Raumpflege bei minimalster Entlohnung und oftmals fehlender gesellschaftlicher Sichtbarkeit und Anerkennung! Erst seitdem ich selbst Vater bin und live und in Farbe mitkriege, wieviel Arbeit ein kleines Kind macht, habe ich die ganze Breite der Last verstanden, die auf einer Mutter liegt - es geht ohne Unterlass weiter, Tag und Nacht und hört und hört nicht auf. Das gilt selbst bei verbesserter Rollenteilung und modernen Vätern. Wow! Jetzt bin ich nachträglich so dankbar für meine eigene Mutter, die schon bei Jesus ist, und sowieso für meine Frau! Muttertag heute ist hoffentlich Tag der *Entlastung*, Tag der Anerkennung für alle Mütter unter uns, aber es gibt ja noch 364 andere Tage... ein relevantes Predigtthema also. Aber auch für alle anderen, für euch, die ihr euch plagt, die ihr euch abrackert, ohne das es euch gedankt wird, für die unter uns, denen die Lasten ihres Lebens schwer auf den Schultern liegen, die es zur Zeit nicht leicht haben, ist der Text, den ich jetzt lese, eine gute Nachricht.

Jesus sagt: »Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen. 29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. 30 Denn das Joch, das ich auferlege, drückt nicht, und die Last, die ich zu tragen gebe, ist leicht.« (Mt 11,28ff. NGÜ)

Warum ist das, was Jesus hier sagt, eine gute Nachricht? Erstens sagt er: **Kommt zu mir!** Komm' mit Deiner Last zu einer Person, die Dich versteht - nicht zu einer starren Methode, einem fixen System! Last ist persönlich, individuell verschieden. Was dem einen schon zu schwer ist, ist für den anderen u. U. noch leicht. Nur einer, der Dich in der Tiefe versteht, kann Dir einen massgeschneiderten Entlastungsplan aufstellen, der wirklich hilft. Sogar der nahestehendste Mensch kann da an seine Grenzen kommen - Gott in Jesus aber versteht so, wie eben nur Gott verstehen kann. Warum versuchst Du so oft, alleine zurechtzukommen, warum glaubst Du nicht, dass *ER* helfen kann? Hey, sagst Du z.B. als Mutter, da habe ich schon eine Antwort, dass liegt doch auf der Hand: Ich verzweifle schon mal an ihm, ich bete und mein Kind macht trotzdem schon wieder die Nacht zum Tage, wie kann das nur weitergehen, ich halte das nicht mehr aus! Wir alle haben unsere eigenen Beispiele, wo wir manchmal sogar als Christen sagen: da muss ich halt alleine durch, die Last trägt mir sonst keiner, wirklich helfen tut niemand! Ich gebe zu: unsere Lasten sind oft unsichtbar, die Verzweiflung darüber auch, die Klage über die scheinbare Abwesenheit Gottes selbst für gestandene Christen naheliegend. Aber Jesus fährt unbeirrt fort - im alten Luther-Deutsch heisst es „**ich werde euch erquickern!**“, neue Frische geben, die Last erleichtern, sie abnehmen. Wie geht das zusammen mit unserer Alltagserfahrung?

Ich glaube, wir müssen erst mal einen Schritt zurück treten und vier Fakten zu Lasten bedenken.

1. Es gibt sinnvolle und sinnlose Lasten. Ziemlich wahrscheinlich spielt Jesus in unserem Text zunächst einmal auf sinnlose *religiöse* Lasten an. In Mt 23, 4 sagt er nämlich: „*Sie [d.h. die Schriftgelehrten und Pharisäer] binden schwere Lasten zusammen, die man kaum tragen kann, und laden sie den Menschen auf die Schultern; doch sie selbst denken nicht daran, diese Lasten auch nur anzurühren.*“ Bei vermeidbaren sinnlosen Lasten ist nur eins angesagt: Lastwechsel! Vielleicht die Mehrzahl der Menschen auf unserem Planeten leiden unter solchen religiösen Lasten - und sie kommen aus ihren Ländern und Kulturen auch zu uns nach Zürich. Sie kennen nur ‚Du musst dies und das erfüllen, hier spenden, einmal im Leben dorthin pilgern, bei diesem Essen und jenem Verhalten aufpassen - und bist am Ende doch nicht sicher, ob es vor Gott reicht!‘ Was sagen wir ihnen?

2. Lasten tragen ist nicht nur schlecht - immerhin gibt uns Jesus selbst *auch* eine Last zu tragen: „**Nehmt mein Joch auf euch**“. Jesus ist Realist im wahrsten Sinne, er kommt ja von den letzten Realität, von Gott. Er macht uns nichts vor - ja, Lasten tragen gehört zum Leben in dieser mit Gott noch unversöhnten Welt (Gal 2,5), aber *seine* Last ist besser und leichter, von anderer Art.

3. Lasten tragen geht besser zu zweit - das am einfachsten konstruierte Joch ist eine simple Stange, die auf den Schultern zweier Ochsen lastet, die so gemeinsam die Pflugstange ziehen. 50% Lasterleichterung pro Ochse! Der eine Ochse bin ich, das ist klar, wer ist aber der andere? Zwei Möglichkeiten sehe ich: entweder es ist *Jesus selbst*, denn manchmal kann kein anderer Mensch so gut mittragen, es braucht den direkten Eingriff Gottes. Jesus zieht dann mit, damit das Feld gepflügt wird in seinem Reich, sinnvolle Arbeit mit Ewigkeitsbedeutung geschieht, der Acker Gottes Ertrag bringen kann! Oder es ist mit Gal 2, 2 *dein Mitchrist*: „*Helft einander, eure Lasten zu tragen! Auf diese Weise werdet ihr das Gesetz erfüllen, das Christus uns gegeben hat.*“ Und dieses Gesetz lautet wie? Paulus sagt es nur 12 Verse weiter: „*Denn das ganze Gesetz ist in einem einzigen Wort zusammengefasst, in dem Gebot: »Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst.*“ (Gal 2, 14). Beispiel von Donnerstag

abend: Wenn meine Selbstliebe mir sagt, es täte mir richtig gut, einmal in der Woche aus den Alltagslasten ausbrechen zu können, um alles andere vergessend glücklich mit anderen Leuten Zeit zu verbringen, und dann meine Frau genau denselben Wunsch hat, - nur mit ihrem Fussballteam statt meinem Chor - und ich wegen der Kinderbetreuung dafür auf *meinen* freien Abend verzichte, obwohl es mir schwerfällt, dann liebe ich sie wie mich selbst, und damit auf praktische Weise gleichzeitig Jesus, der das gesagt hat. Ich komme zum vierten Punkt.

4. Lasten tragen braucht „Gewusst Wie“ - das weiss jeder, der schon mal versucht hat, einen schweren Schrank zu zügel. **„Lernt von mir“** sagt Jesus unmittelbar nach der Sache mit dem Joch: ‚ich weiss, wie es gehen kann - individuell, für Dich, denn ich bin kein stolzer Theoretiker, der von oben herab doziert, ich habe Lasten-tragen selber durchlitten bis zum bitteren Ende und bin bereit, an Deiner Seite zu gehen‘. Kannst Du erahnen, welche innerliche Last es für Jesus war, aus dem unendlichen Reichtum seines Vaterhauses in eine arme Familie in unserer Welt geworfen zu werden? Immer wieder der Versuchung zu widerstehen, die Schlüssel des Himmels für den leichten Ausweg aus der menschlichen Misere einzusetzen, bis hin zum Kreuz, wo die Umstehenden ihm genau das nahelegten? Unter der Last zu bleiben aus keinem anderen Grund als dem, dass Gott es für sinnvoll hält - niemand ist dafür ein besseres Vorbild als Jesus. Solche Menschen gibt es auch heute noch. Der Gemeindepastor meiner Frau in Äthiopien, ein Mann mit einer Ausstrahlung wie Nelson Mandela, hat in der Zeit der kommunistischen Diktatur jahrelang einen rein-ins-Gefängnis-raus-aus-dem-Gefängnis-Lebensstil gepflegt, weil Gott ihm deutlich gemacht hatte, er solle Jesus auch öffentlich die Treue halten und sich stur um junge Leute in der Kirche kümmern. Damit war er automatisch auf Kollisionskurs mit der Staatsmacht, weil die Kommunisten damals die Jugend des Landes exklusiv für sich und ihre atheistischen Ideen beansprucht haben. Ich bewundere ihn sehr dafür, dass er für Jesus unter der Last geblieben ist.

Wir gehen noch einen Schritt weiter in unserem Text. Das Problem mit einer erdrückenden Lebensbürde oder einer besonderen Belastung ist ja vorallem, was sie mit unserer Seele, unserem Innersten macht. Sie kann zu Verzweiflung, Depression, Verbitterung, andauernder destruktiver Klagehaltung und einem von Enttäuschung klein gemachten „Leben unter Wert“ führen. Eine solchermassen geschwächte Seele kann der Last dann noch weniger Widerstand entgegensetzen - ein Teufelskreis. Darum ist das „Nobody knows the trouble I’ve seen, nobody knows but Jesus“ so entscheidend und sein Versprechen **„so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele(n)“** so passend: aus dem tiefen Verstandesein und der echten Anteilnahme von Jesus heraus folgt eine andere Verarbeitung der Last in der Tiefe unserer Seele, die uns zur Ruhe kommen lässt. Das Motto lautet nun vielleicht so: Ja, es drückt immer noch schwer auf meinen Schultern, ich hätte mir das nie so schwierig und langwierig vorgestellt, aber Jesus geht mit, und er *wird* eine Lösung für mich finden, die nicht in Verzweiflung endet. Jesus ermutigt immer!

Unser Text endet mit einer grossartigen Zusage: **Denn das Joch, das ich auferlege, drückt nicht, und die Last, die ich zu tragen gebe, ist leicht.** Jesus verspricht nichts anderes als Massarbeit, eine rundum passende Lösung, die proportional ist zu dem, was ich bin und kann. Nicht eine 08/15-Antwort für die Lasten der gesamten Welt, nicht one-size-fits-all, sondern Hilfe speziell für mich, in genau meiner Lebenssituation. Einzige Voraussetzung: ich bleibe Lernender, ich will weiter mit und hinter Jesus her durch’s Leben gehen, in Rufweite sein, schnell erreichbar für Korrektur, wenn die Pfluglinie wackelig zu werden droht. Mit Jesus die Lasten des Lebens bewältigen lohnt sich, und zwar immer. Amen.

Fragen für Montag bis Samstag

1. Bist Du ein Ochse für Jesus?
2. Welchem Mit-Ochsen sollst Du helfen?
3. Was könnte *Dein* massgeschneidertes Entlastungs-Angebot sein?

Bild: goo.gl/ZuN877